

Mission für die Kinder

Elternverein zur Bildungsförderung gibt Nachhilfe in Marßel und braucht Lehrer

Von Sylvia Wörmke

MARSSEL. Die türkischen Vorstandsmitglieder leben eine Mission. Sie möchten soziale Verantwortung übernehmen. Darum haben sie vor vier Jahren den Elternverein zur Bildungsförderung in Marßel gegründet. Es sind türkische Schüler, die regelmäßig Nachhilfe erhalten. Das hat sich so ergeben. Nun will der Verein andere Nationalitäten auf sich aufmerksam machen. Damit einher geht die Suche nach Nachhilfelehrern und Mentoren jeglicher Herkunft.

Eine türkische Mutter kommt regelmäßig mit dem Bus aus Gramske nach Marßel, um ihr Kind zum Unterricht zu bringen. Sie fährt zurück und holt es später wieder ab. Unter anderem misst der Vereinsvorsitzende Özkan Akyildiz daran, wie bedeutsam das Nachhilfeangebot des Elternvereins für Familien mit dem so genannten Migrationshintergrund geworden ist.

Die Teilnehmerzahlen sprechen auch für sich. Anfangs waren es sieben Kinder, die zwei Mal pro Woche in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathe unterstützt wurden. Inzwischen sind es über 40 Kinder und Jugendliche. "Unser Ziel ist aber nicht die Zahl, sondern die Qualität", sagt Akyildiz. Die Vereinsmitglieder möchten, dass sozial benachteiligte Kinder durch eine ordentliche Schulbildung besser in der Gesellschaft zurechtkommen. "Das verstehen wir unter Integration." Zudem sind die Vereinsmitglieder davon überzeugt, "dass manche Lehrer das Potenzial von Mi-

grantenkindern nicht erkennen und dadurch viele Talente verloren gehen". Wichtig seien Sprachkenntnisse - der Vorstand mag die Binsenweisheit schon gar nicht mehr wiederholen. "Wir legen darum den Eltern nahe, mit dem Deutschunterricht anzufangen." Wer die deutsche Sprache nicht verstehe, könne noch so clever in Mathe sein, käme aber eben mit der Begrifflichkeit in Textaufgaben nicht zurecht.

Ausflüge ergänzen Unterricht

"Manche Kinder kommen trotz guter Noten", sagt Akyildiz. Er führt das darauf zurück, dass von den Nachhilfelehrern, überwiegend Studenten, auch viel Allgemeinwissen vermittelt werde. Man unternimmt auch Ausflüge ins Universum, besucht Museen oder auch mal den Heidepark in Soltau. Für den Vereinsvorsitzenden ist aber auch wichtig, dass die Kinder und Jugendlichen "nicht auf der Straße rumhängen".

Der Diplom-Ökonom und seine Freunde, mit denen er den Verein ins Leben gerufen hat, möchten grundsätzlich "einen Beitrag zur nachhaltigen Verbesserung der schulischen Leistungen von sozial benachteiligten Kindern" leisten. Das verstehen sie als ihre Mission. Darum wollen sie nun verstärkt auf ihr Angebot aufmerksam machen.

Der jetzige Zeitpunkt wurde gewählt, weil der Verein längst seine ehrenamtlichen Anfänge zurückgelassen hat. Mit Mitteln des Bundesfamilienministeriums und des Bremer Fonds - von der Beluga Group ins Leben gerufen - wird jetzt das Mentorenprogramm finanziell

unterstützt. Kompass heißt das Konzept der Betreuung, das neben dem Unterricht läuft. Mentoren sind als Brückenbauer und Bindeglied zwischen Schülern, Eltern, Schulen und den Nachhilfelehrern im Einsatz - und können nun auch dafür bezahlt werden.

Sie begleiten Eltern zu den Elternsprechtagen, helfen ihnen, sich im deutschen Bildungssystem zurecht zu finden, agieren als Übersetzer. "Die Hauptaufgabe besteht darin, die Eltern für das Schulsystem zu sensibilisieren und die außerordentliche Wichtigkeit der Schulbildung vor Augen zu führen." Auch eine Vorbildfunktion sollen die Mentoren übernehmen.

Zweisprachige Mentoren gesucht

Der Vereinsvorsitzende und sein Team haben es durch Bildung beruflich zu etwas gebracht, haben zumeist studiert, arbeiten als IT-Manager, Industriemeister, Unidozent oder Polizeibeamter. Auch von den Mentoren, die nun gesucht werden, wird allerlei verlangt: bilinguale Sprachkenntnisse und eine abgeschlossene Schul- und Berufsausbildung. Wer sich für die Aufgabe interessiert oder sich über den Elternverein informieren möchte, hat dazu immer mittwochs in der Zeit von 10 bis 12.30 Uhr in der Helsingborger Straße 107, Telefon 6392621, Gelegenheit. Zu diesem Zeitpunkt ist auch das Telefon immer besetzt